Einführende Gedanken zum Workshop 3
Tagung Therapeutische Jurisprudenz

Vortrag vom 16.10.02 über

Was machen wir mit den ewig Unverstandenen, Abgewiesenen, Störefrieden und Querulanten, die später auch gefährlich werden können?

U. Davatz, www.ganglion.ch

- Die Medien haben unsere Aufmerksamkeit in letzter Zeit vermehrt auf schreckliche Gewalttaten, verübt von zuvor nicht unbedingt als gefährlich eingestuften Individuen, gelenkt. Der Vorfall in Zug ist eines dieser schrecklichen Geschehnisse, das uns aufhorchen liess.
- Man stellt sich nach einem solchen Vorfall unweigerlich die Frage, wie es soweit kommen konnte. Wie der Vorfall hätte verhindert werden können und durch wen?
- Eine solche Gewalttat kommt in der Regel nicht aus dem Nichts, sondern sie baut sich langsam im Innern eines Menschen auf, häufig über Jahre, sicher aber über Monate oder zumindest Tage, also eine Zeit während welcher man noch hilfreich eingreifen könnte.

I. Wie kommt es zur Gewalttat?

Wir versuchen im Folgenden kurz den psychologischen Vorgang, der zur Gewalttat führt, schematisch darzustellen:

- Allem zugrunde liegt immer eine Reihe von narzistischen Kränkungen, die in der Regel schon in der Jugend begonnen haben.
- Hat ein Mensch schon als Kind viele Kränkungen erlitten, welche er vielleicht weggesteckt, aber nie verarbeitet hat, ist er im Erwachsenenalter weniger robust, vielleicht für andere als normal erscheinende, tägliche Kränkungen einzustecken.
- Fügt ihm dann das Leben noch gehäufte Kränkungen zu, wie z.B. ein Jobverlust, eine Scheidung oder nur ein Verlassen werden von einer Partnerin,

https://adhs.expert

eine Kränkung am Arbeitsplatz durch Herabstufung etc., dann wird er weiter geschwächt in seiner psychischen Stabilität, seinem emotionalen Gleichgewicht.

- Hat er von Natur her dann noch ein impulsives Temperament als Persönlichkeitsmerkmal, d.h., er neigt dazu, seine Angst und seine Verletzungen impulsiv aggressiv auszuagieren, braucht es oft nicht mehr viel zusätzliche Kränkung vom unmittelbaren Umfeld her, um einen Gewaltakt auszulösen (Statistiken haben gezeigt, dass es vermehrt POS oder ADD Betroffene unter Deliquenten hat)
- Die zusätzlichen Kränkungen, die zwar absolut unabsichtlich, aber eben unbedacht, diesem Menschen vom Umfeld her zugefügt werden, können aus ganz banalen Verhaltensweisen bestehen, wie z.B. keine Zeit für ihn haben, wenn er sein Anliegen vorbringt, etwas ungehalten und genervt reagieren, ihn schulmeisterlich zurechtweisen, wenn er sich nicht ganz korrekt verhält, ihn von obenherab behandeln, ihn abweisen an eine andere Stelle, ihm etwas auf schroffe Art verweigern, das für ihn ein grosses wichtiges Anliegen ist, etc. etc.
- Der Betroffene, in diesem Augenblicke erst potentielle Gewalttätige, kommt wegen seiner leicht kränkbaren Persönlichkeit zusätzlich geschwächt, durch seine Schicksalsschläge, durch diese kleine Verletzungen derart in Bedrängnis, quasi in eine Existenzkrise, „an den Anschlag", dass er zur Aggression als Verteidigung und allgemeinen verzweifelten Kommunikationsmitteln greift. Eine Stressreaktion, die ansich als Selbstverteidigung gedacht ist. Er verliert in diesem Augenblicke die Kontrolle und die Vernunft, dass höhere Sozialverhalten und verfällt in eine Primitivreaktion.
- Die aggressive Verteidigung kann aber auch sehr kontrolliert und quasi als langfristig geplante Tat ablaufen und von dort her überhaupt nicht impulsiv sein, aber auch dieser Aggression liegt eine lange Zeit der Kränkung, der permanenten narzistischen Verletzung zugrunde (Beispiel Hitler).

II. Wie könnte das Umfeld dazu beitragen, solche Gewalttaten im Vorfeld eher zu verhindern, als zu verstärken?

- Als erstes, indem sie sich als Vertreter von offiziellen Stellen menschlich korrekt verhalten, nach den einfachen Höflichkeitsregeln und darauf bedacht

https://adhs.expert

sind in der menschlichen Begegnung, in der Kommunikation, ihrem Gegenüber keine unnötigen Verletzungen zuzufügen. Denken sie daran, dass sie ohnehin schon in einer Machtposition sind und deshalb Angst und Verteidigung auslösen in ihrem Gegenüber. Aus diesem Grunde müssen, ja sollten sie nicht noch zusätzlich emotionelle Macht ausüben durch Demütigungen.

- Kommen sie durch das Verhalten ihres Gegenübers in Bedrängnis, was sehr schnell passieren kann, versuchen sie es nicht durch Machtausübung zur Vernunft zu bringen, was häufig passiert, argumentieren sie auch nicht gescheit, versuchen sie nicht es zu erziehen, ihm sein Verhalten zu verändern, üben sie also gar keinen emotionellen Druck aus, dieser steigert nur die Aggressionsbereitschaft, sondern erklären sie ihm ihre Ohnmacht, ihre Unfähigkeit, im Moment nichts tun zu können, ganz aus ihrer eigenen Position heraus, sie dürfen ohnmächtig sein aber nicht verzweifelt, sie müssen Ruhe bewahren.
- Gleichzeitig ist es ganz wichtig, dass sie, obwohl sie nichts tun können, Empathie für seine Situation zeigen.
- Das Schwierigste dabei ist, die eigene Ohnmacht, das „nichts tun können", auszuhalten, denn wir sind alle gewohnt, immer etwas tun bzw. lösen zu können.
- Dieser Anhalteakt bei gleichzeitigem Empathiebekenntnis ist immer auch ein Zeitgewinnen, und alles Zeitgewinnen ist ebenfalls eine wichtige Methode zur Entschärfung der Situation.
- Interessieren Sie sich auch an der Geschichte dieses Menschen und nicht nur an seiner jetzigen Situation, all dies entschärft die Situation, lässt neue Möglichkeiten aufkommen. Gleichzeitig können Sie dadurch auch das Gewaltpotential etwas besser einschätzen, weil Sie das Gewaltpotential erkannt haben.
- Wollen Sie aktive Massnahmen ergreifen, suchen Sie nach Bezugspersonen im Umfeld, die zur Deeskalation beitragen könnten.
- Holen Sie sich Rat bei Fachpersonen, aber nicht über lange Expertisen, die das Individuum meist zusätzlich kränken und somit das Gewaltpotential nur heraufsetzen, sondern eher als Beratung für Sie selbst, wie Sie weiter vorgehen könnten, quasi das Prozedere besprechen, wie die Situation etwas entschärft werden könnte.

https://adhs.expert

- Arbeiten Sie immer zusammen mit den anderen involvierten Stellen, d.h. fragen Sie die Person, mit wem Sie noch alles zu tun hat, wer hilfreich sein könnte oder war und vor wem sie eher Angst, bzw. auf wen sie eine Wut hat, und tauschen Sie sich dann aus mit diesen Personen. So tragen Sie das Risiko gemeinsam und kommen vielleicht auch zu einem besseren Entscheid.

https://adhs.expert